

Dr. Stephan Eisel
An der Vogelweide 11
53229 Bonn
stephan.eisel@gmx.net
(31. Januar 2010)

Manipulation beim „Bürgerhaushalt“ - Fünf Beispiele

Der Internet-basierte "Bürgerhaushalt", den die Stadt Bonn durchführt, ist ein manipulatives, unseriöses und irreführendes Verfahren. Dafür fünf konkrete Beispiele

Beispiel 1: MASSIVE KRITIK VON NUTZERN

Vor allem Bürger, die das Internetportal des "Bürgerhaushaltes" genutzt haben, kritisieren das Verfahren massiv: „Absurd“ - „manipuliert“ - „gewaltiger Flop“ - „Ich fühle mich benutzt“ - „Reine Farce“ - „Traurige Angelegenheit“ - „wende mich mit Grauen ab“ - „Realisierung doch sehr bedauerlich“ - „Eigentlich nur Kopfschütteln“ - "Augenwischerei" lauten nur einige der Urteile. Im Forum „Lob & Kritik“ der Seite www.bonn-packs-an.de ist das Urteil eindeutig: 58 mal Kritik, 15 mal Lob und 34 Fragen zum Verfahren (Stand 29.1.2011, 20:30 Uhr)

Beispiel 2: GLEICHE FRAGE - GEGENSÄTZLICHE VOTEN

Das Beispiel „Oper/Theater“ zeigt exemplarisch das Dilemma: Zur Zeit stehen dazu fast fünfzig Vorschläge mit teilweise völlig widersprüchlichen Ergebnissen zur Abstimmung. Einige Ergebnisse zum Vorschlag "Oper abschaffen" (Stand 26.1.2011, 11 Uhr):

Vorschlagsnummer	Pro	Contra
V 1	574	512
D 52	418	376
B 310	155	230
B 380	257	234
B 551	91	86
B 631	124	114
B 744	33	96
B 758	75	83
B 849	55	168

Beispiel 3: MANIPULATIVE FRAGEN

Was die Bonner Stadtverwaltung im Rahmen des internet-basierten „Bürgerhaushaltes“ zur Abstimmung stellt, kann man nur als Bürgerverwirrung bezeichnen. Entscheidende Fakten werden verschwiegen und die Fragestellungen verschleiern die Konsequenzen von Abstimmungsentscheidungen. Drei Beispiele, die nach dem Abstimmungsstand am 28. Januar um 11 Uhr eine Mehrheit haben, die sie bei ehrlicher Fragestellung wohl nicht erreichen würden.

1) Vorschlag D 3 „Wegfall/Kürzung der freiwilligen Leistung "Bezirksverwaltungsstellen"
Pro 543 - Contra 131

In der Erläuterung wird der Eindruck erweckt, die Bezirksverwaltungsstellen seien lediglich für Repräsentation und Zuschussverteilung an Vereine zuständig. Mit keinem Wort wird erwähnt, dass deren Wegfall bedeutet, dass jeder Bürger Behördengänge nicht mehr in seinem Stadtbezirk, sondern noch im Stadthaus erledigen kann.

2) Verwaltungsvorschlag V 2: Einsparung durch Verschiebung von Straßenbaumaßnahmen
(angebliches Einsparvolumen 1,2 Mio €)

Pro 684 - Contra 201

Man kann nur gemeinsam über zwei Maßnahmen abstimmen, die tatsächlich überhaupt nichts miteinander zu tun haben: Ein Verkehrsinformationssystem in der Gronau und den Ausbau des Parkplatz Rigal'sche Wiese in Bad Godesberg. Ohne sachlichen Zusammenhang werden hier grundverschiedene Dinge in einen Topf geworfen.

3) Vorschlag D 49 „Wegfall/Kürzung der freiwilligen Leistung - Betriebsmittelzuschuss
Beethoven Orchester Bonn"

Pro 467 - Contra 456

Mit keinem Wort wird erwähnt, dass das Orchester ohne diesen „Zuschuss" nicht existieren kann, da es sich um Grundfinanzierung handelt. Tatsächlich verbirgt sich hinter der Frage also der Vorschlag der Abschaffung des Beethovenorchesters

Beispiel 4: INTERESSENSVERQUICKUNG BEI DER PROJEKTLEITUNG

Es ist sehr auffällig, dass eine unabhängige Begleitung des aufwendigen Internetprojektes "Bonn packt's an" nicht stattfindet.

Der oft zitierte "Berater der Stadt Bonn" Dr. Oliver Märker hat als geschäftsführender Gesellschafter der beauftragten Firma "ZebraLog" ein unmittelbares kommerzielles Interesse daran, dass die Schwächen seines Produktes im Blick auf künftige Kunden verbreitet werden. Immerhin erhält die Firma von der Stadt Bonn über 70.000 € für die Durchführung und verwendet dabei die gleiche Software, die sie schon in vielen anderen Kommunen gewinnbringend verkauft hat. Da taucht auch schon mal im Bonner Forum als Absender der Moderation "moderation.essen@zebralog.de" auf (26.1.2011, 17.04) . Es ist nichts Verwerfliches daran, wenn eine Firma Geld verdient, aber eine unabhängige Bewertung des eigenen Produktes ist dabei nicht gerade wahrscheinlich.

Auch vom städtischen Projektleiter Dirk Lahmann wird man nicht erwarten dürfen, dass er die Schwachstellen des eigenen Projektes offenlegt. Der "Bonner Presseblog" erinnert übrigens daran, der frühere Geschäftsführer des "Bonner Bürger Bundes" auch "Schulpflegschaftsvorsitzende der einst von Jürgen Nimptsch geleiteten IGS Bonn - Beuel" war

Beispiel 5: LEGENDENBILDUNG MIT FALSCHEN NUTZERZAHLEN

Immer wieder verbreitet die Stadt Bonn in ihren offiziellen Presseerklärungen falsche Zahlen zur Nutzung des Internetportals "Bonn-pakts-an": "2100 Bonnerinnen und Bonner" hätten sich beteiligt (20.1.2011) "4300 Bürgerinnen und Bürger" (24.1.2011), "5000 Bonner" (25.1.2011) oder "6100 Bürgerinnen und Bürger". Auch auf der Homepage selbst wird bewusst irreführend die "Anzahl der registrierten Teilnehmer" angegeben.

Tatsächlich handelt es sich um die Zahl der registrierten e-mail-Adressen. Niemand weiß wieviele tatsächliche Personen dahinter stehen, da man sich problemlos mit verschiedenen e-mail-Adressen registrieren und mehrfach abstimmen kann. Außerdem ist nicht feststellbar, ob die Teilnehmer Bonner sind oder nicht. Über 90 Prozent der Teilnehmer benutzen nicht ihre tatsächlichen Namen, sondern nehmen anonym am Verfahren teil. Die Organisationen teilen dazu lapidar mit die Teilnahme von Nicht-Bonnern sei "unproblematisch".